Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Provenienzbericht zu Lost Art ID: 532958, Tischbein

Christina Felzmann

Objektdaten

Künstler	Friedrich Tischbein
Titel	Porträt Frau von Krain
Alternativer Titel	-
Datierung	1792
Technik	Pastell (gezeichnet) auf Pergament
Maße	ca. 36,5 x 30 cm (Bildmaß); 48,0 x 41,7 cm (Rahmenmaß)
Signatur / Beschriftung	Rahmen, Label, Mitte unten: “JOH FRIEDR AUGUST TISCHBEIN 1792 Porträt v. Frau von Krain”
Rückseitenbefund	verso, Rahmen: rundes Label oben links: “754.”; Label, Mitte oben: “Johann Friedrich August pinxit 1792.”; Label darunter: “K. V. H. 1387”; Mitte oben in lila: “KVH 13[…]”; Mitte rechts in Bleistift: "m Stellin” [?]; Fragmente eines Labels, Mitte unten; zwischen Rahmen und Streben oben rechts in Bleistift: “LOH”, Karton: oben rechts in Bleistift: “900.-“, “K V H 1387”

Der vorliegende Forschungsbericht basiert auf der im Dezember 2016 erstellten Version eines anderen VdB. Im Folgenden sind die Ergebnisse weiterführender Recherchen, durchgeführt von Februar bis Juli 2017, in den bereits bestehenden Bericht eingearbeitet worden.

Provenienz nach Forschungsstand Dezember 2016

(...)
1944/1945: Hildebrand Gurlitt und C. G. Boerner, Leipzig (Korrespondenz Hildebrand Gurlitt)
vererbt an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg
Seit 06.05.2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Provenienz nach Stand Juli 2017

(...)
Anonymer Sale: 8-9 Juli 1940, Adolph Weinmüller, Wien, Los 417a
(...)
„Frau Zahnow“ (per Korrespondenz Gurlitt/Boerner, Dezember 1944)
Seit Dezember 1944: Hildebrand Gurlitt (gem. erworben mit C.G. Boerner)
1945: Central Collecting Point Wiesbaden
Spätestens 2012: Cornelius Gurlitt, München/Salzburg
Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Literatur[1]

Annuaire de la curiosité et des beaux-arts, Paris, 1911–1914, 1920, 1922, 1924–1940.

- Keine Werke Tischbeins gelistet

Alte und neue Bilder, Kunstgewerbe, Mittelalter bis Gegenwart. Aukt.-Kat., Wiener Kunstversteigerungshaus Adolph Weinmüller, Wien, 8.–9. Juli 1940.

- möglichweise Los 417a: „ TISCHBEIN, JOHANN FRIEDRICH AUGUST, 1750-1812. / Brustbild der Frau von Krain. Pasteil auf Pergament, rückwärts aufgeklebt die alten Beschriftungszettel. - Höhe 39, Breite 32 cm / 500“

Adolf Weinmüller Wien, Gemälde alter und neuer Meister, Aquarelle und Zeichnungen, Bildnisminiaturen, Graphik, Gläser, Porzellan, Bronzen, Möbel, Silber, Teppiche, Mobiliar; Danhausers zeichnerischer Nachlass, 18.-20.12.1939 (ergänzt 2017)

[1] Die im Rahmen der Grunderfassung des Werkes konsultierte Literatur ohne Treffer ist dem Object Record Excerpt zum Werk zu entnehmen und wird hier zur besseren Übersicht nicht erneut aufgelistet.

Adolf Weinmüller Wien, Gemälde alter und neuer Meister; Möbel, Teppiche, Silber, Porzellan, Bücher, 07.-08.05.1940 (ergänzt 2017)

Adolf Weinmüller Wien, Freiwillige Versteigerung einer vornehmen Wohnungseinrichtung, Möbel, Gemälde, Porzellan, Silber, Teppiche usw., 07.-08.11.1940, im Hause Rennweg Nr. 3 (ergänzt 2017)

Adolf Weinmüller Wien, Gemälde des 17. bis 20. Jahrhunderts; Aquarelle, Miniaturen, Graphik, Skulpturen, Möbel, Glas, Porzellan, Silber, Teppiche und einzelne Gegenstände aus diversen Sammelgebieten, 02.-03.05.1941 (ergänzt 2017)

Archive und Quellen

Nachlass Gurlitt:

- Geschäftsbücher Hildebrand Gurlitt:

  Buch 2, Treffer:
  - Nr. 1853/27 Dezember 1944/½ Tischbein/Frauenportrait/Pastell/C.G. Börner Lzg/4.000,-/vorgetragen 1945
  - Nr. 1853/1944/½ Tischbein/Frauenportrait/Patl./C.G. Börner Lpzg

  Kein Treffer in den Büchern 1, 3 und 4

- Korrespondenz Hildebrand Gurlitt (anhand Findbuch):

  - Vol. 8, p. 253f.: Korrespondenz mit Eduard Trautschold, 25. August 1947
  - Vol. 8, p. 254f.: Korrespondenz mit Eduard Trautschold, August 1947 (?)
  - Vol. 8, p. 284f.: Korrespondenz mit Eduard Trautschold, 28. Dezember 1945
  - Vol. 9, p. 201f.: Korrespondenz mit Eduard Trautschold, 1. Oktober 1945
  - Vol. 9, p. 203: Korrespondenz mit Eduard Trautschold, 22. Dezember 1944
  - Vol. 9, p. 204: Korrespondenz mit Eduard Trautschold, 19. Dezember 1944

- Digitalisierter Nachlass Gurlitt (anhand Verzeichnis): Kein Fund

  - N 1826/43, p. 297: Korrespondenz mit Eduard Trautschold, 12. Januar 1949

- Listen:

1. Sammlung Gurlitt - Verkäufe/zum Verkauf angebotene Kunstwerke (Excel-Tabelle): Kein Treffer

2. Sammlung Gurlitt - Ankäufe und Zahlungen, die mit Ankäufen im Bezug stehen (Excel-Tabelle): Kein Treffer

3. „Fünfjahr-Buch“ von Helene Gurlitt (Jahreskalender, 1941 – 1945, Word-Tabelle)

   - Keine Erwähnung des Werk in Frage, mehrfach allgemein „Graphik“ notiert. Z.B. im März 1942 in Dresden, in Paris im Mai 1942, Oktober 1942 in Dresden. Eine konkrete Spur ergibt sich aus diesen Angaben allerdings nicht.

- Fotos

Im Nachlass befindet sich keine Fotografie zum Werk in Frage

Bundesarchiv, Koblenz:

- B 103/438 "Verzeichnis des im Krieg 1939 - 1945 aus Frankreich verschleppten Eigentums", hrsg. vom Bureau Central des Restitutions, Berlin 1947, Band 2: Gemälde, Tapisserien und Skulpturen: kein Fund
- B 103/444 "Verzeichnis des im Krieg 1939 - 1945 aus Frankreich verschleppten Eigentums", hrsg. vom Bureau Central des Restitutions, Berlin o.Dat., Band 8: Dritte Ergänzung zu den Bänden 2, 3, 4 und 7: Kein Fund
- B 323/100, Schriftverkehr des Beauftragten bzw. des Referenten für den "Sonderauftrag Linz", Schriftverkehr mit dem Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, 1942–1944: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/130, 1941-1945, Ankäufe für den "Sonderauftrag Linz" aus dem deutschen und österreichischen Kunsthandel und Privatbesitz, Bd. 2: Kunstantiquariat C.G. Boerner (Eduard Trautscholdt), Leipzig: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/145, 1940-1944, Ankäufe für den "Sonderauftrag Linz" aus dem niederländischen Kunsthandel und Privatbesitz, Bd. 2: Kunstantiquariat C.G. Boerner, Leipzig: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/148, 1939-1944, Ankäufe aus dem Kunsthandel und von privat in Italien, Deutschland und Frankreich: Kunstantiquariat C.G. Boerner, Leipzig: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/149, 1939-1945, Ankäufe von Graphik, Druckgraphik und Büchern für den "Sonderauftrag Linz": Kunstantiquariat C.G. Boerner, Leipzig: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/153, 1944, Rechnungen über Ankäufe aus dem Kunsthandel und von privat in Deutschland und Österreich; Zahlungsanweisungen der Reichskanzlei, Bd. 1: Kunstantiquariat C.G. Boerner: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/155, 1944-1945, Rechnungen über Ankäufe aus dem Kunsthandel und von privat in Deutschland und Österreich; Zahlungsanweisungen der Reichskanzlei, Bd. 3: Kunstantiquariat C.G. Boerner, Leipzig: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/173, 1944-1944, Rechnungen, Überweisungsanträge sowie -aufträge, Bd. 1: Kunstantiquariat C.G. Boerner, Leipzig: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/174, 1944-1945, Rechnungen, Überweisungsanträge sowie -aufträge, Bd. 2: Kunstantiquariat C.G. Boerner, Leipzig: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/255, Kunsthandlung Karl Haberstock: Expertisen und Gutachten über Kunstwerke für die Kunsthandlung Haberstock, Berlin, 1937–1946: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/564, Verzeichnis der der Treuhandverwaltung bekannt gewordenen Restitutionen von 1945 bis 1962, Restitutionen nach Frankreich, Bd. 3, 1962: Mme. Gérard und Raphaël Gérard, Paris: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/565, Verzeichnis der der Treuhandverwaltung bekannt gewordenen Restitutionen von 1945 bis 1962, Restitutionen nach Frankreich, Bd. 4, 1962: Theo Hermsen: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage

- B 323/567, Verzeichnis der der Treuhandverwaltung bekannt gewordenen Restitutionen von 1945 bis 1962, Restitutionen nach Frankreich: Bd. 6, 1962: Petit, Georges (Paris): Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/583, Erwerbungen Martin Bormanns für den "Sonderauftrag Linz" und das "Schloss Posen".- Beglaubigung von Rechnungskopien und -abschriften aus den Jahren 1940-1944 durch die OFD München, [1939-1944] 1970: Kunstantiquariat C.G. Boerner, Leipzig: Keine konkrete Spur zum Werk in Frage
- B 323/889-902, "Fotothek" des Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg, "M-Aktion Bilder", Bd. 1-14: Kein Treffer

Archiv des Kunstversteigerungshaus Adolph Weinmüller, München:

Laut Dr. Meike Hopp, Zuständige für die Auktionskataloge Weinmüllers beim Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München beginnen die Fotoarchiv-Bestände erst in der Nachkriegszeit. Korrespondenz von Weinmüller hat sich nach aktuellem Wissensstand nicht erhalten.

Fotothek und Fotokartei der Kunsthandlung Julius Böhler, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München[2]:

Kein Fund

Archiv C.G. Boerner, Düsseldorf[3]:

Außer den annotierten Auktionskatalogen stehen dem Archiv keine weiterführenden Dokumente zur Verfügung. Sämtliche Geschäftsunterlagen sind kriegsbedingt zerstört.

Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag:

Kein Fund

Witt Library, London:

Kein Fund

<u>Zusätzlich überprüfte Archive und Bibliotheken (ergänzt 2017):</u>

Digitales Archiv der Kommission für Provenienzforschung:

https://d-archiv.provenienzforschung.gv.at

Archiv des österreichischen Bundesdenkmalamtes:

Ausfuhrlisten des Bundesdenkmalamtes; Personenmappen, Fotobestände

Österreichische Nationalbibliothek

Universitätsbibliothek der Akademie für bildende Künste Wien

[2] Ich danke Meike Hopp, München sehr herzlich für die Einsichtnahme und Auskunft.
[3] Für die freundliche Auskunft danke ich C.G. Boerner, Düsseldorf.

Archiv des Kunstvereins Hannover

Datenbanken

ERR, Cultural Plunder, Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg, Database of Art Objects at the Jeu de Paume: Kein Treffer

DHM Databases „Central Collecting Point München", „Kunstsammlung Hermann Göring", „Linz": Kein Treffer

Getty Provenance Index, German Sales Catalogs:
Möglicher Treffer: Lot 0417a of Sale 1940 Jul: *Alte und neue Bilder, Kunstgewerbe, Mittelalter bis Gegenwart*. Aukt.-Kat., Wiener Kunstversteigerungshaus Adolph Weinmüller, Wien, 8.–9. Juli 1940.

Heidelberger Historische Bestände – digital, Hôtel Drouot 1933–1945: Kein Treffer

Lootedart.com: Kein Treffer

Lost Art: Kein Treffer

RBS, Répertoire des Biens Spoliés: Kein Treffer

Fold 3:
List Gurlitt Castle Aschbach: "Tischbein, Portrait, belonging in joint-account to Borner, Leipzig and me, purchasing price R.M. 4000"

Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke ("Reichsliste von 1938"): Kein Treffer

Frits Lugt, Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes: Kein Fund

Sammlung Franz Koenigs, Collectie Oude Meester Tekeningen: Duitse Tekeningen tot 1800: kein Treffer

Foto Marburg: Kein Treffer

- Digitales Archiv der Kommission für Provenienzforschung:
  Ausfuhrlisten des Bundesdenkmalamtes; Personenmappen, Fotobestände
  https://d-archiv.provenienzforschung.gv.at (ergänzt 2017)

- www.findbuch.at (ergänzt 2017)

- Archiv des Kunstvereins Hannover

- Archivdatenbank Yad Vashem (ergänzt 2017)

- Datenbank der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG) (ergänzt 2017)

Anfragen

Monuments Men Foundation, Dorothee Schneider: Es liegen keine Fotos aus Aschbach vor.[4]

Kunstverein Hannover[5]

Jasmin Hartmann, Düsseldorf bzgl. C.G. Boerner

Sonstige Quellen

Zustandsprotokoll Bundeskunsthalle Bonn, Reg.-Nr. 1191, Mai 2015

Base Achats, Gurlitt Frankreich (Excel-Tabelle): Kein Treffer

Ansprüche

Es liegt keine Meldung über einen Anspruch vor.

Zusammenfassung

Zielsetzung der Recherchen war die möglichst lückenlose Aufklärung der Provenienz und Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Handelt es sich bei dem Kunstwerk um sog. „Raubkunst“, d.h. um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland (1933-1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?
2. Wenn Frage 1 bejaht wird: Wem wurde das Kunstwerk entzogen?
3. Wie kam die Zeichnung zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

Frage 1

[4] Die Anfrage stellte Britta Olenyi von Husen, der ich für den Hinweis danke.
[5] Laut Auskunft des KVH am 1. August 2017 konnten keine Hinweise zu dem Aufkleber im Archiv gefunden werden.

Der Verbleib des Werk in Frage während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland (1933-1945) ließ sich auf Grundlage der konsultierten Literatur und Quellen nicht klären.

Das Werk verfügt rückseitig über einen Aufkleber mit dem Aufdruck „K.V.H. 1387". Hinter diesem Kürzel verbirgt sich sehr wahrscheinlich der Kunstverein Hannover. Eine Anfrage wurde gestellt um zu klären, ob die Möglichkeit besteht, dass das Werk in Frage dort ausgestellt wurde. Ein möglicher Leihgeber soll damit ermittelt werden. Im Zuge der Recherche von Februar bis Juli 2017 wurde der Kunstvereins Hannover nochmals konsultiert. Im Archiv konnten keine weiteren Hinweise gefunden werden.[6]

Im Wiener Kunstversteigerungshaus Adolph Weinmüller wurde am 8./9. Juli 1940 ein „Brustbild der Frau von Krain" von Friedrich Tischbein unter der Losnummer 417a für RM 500,- angeboten, welches nicht verkauft wurde.[7] Da die Technik (Pastell auf Pergament), der Rückseitenbefund (rückwärts aufgeklebt die alten Beschriftungszettel) sowie die Maße (Höhe 39, Breite 32 cm) dem Werk in Frage entsprechen, wurde in Betracht gezogen, nach Informationen zum Verbleib des Werkes nach der Auktion im Archiv des Kunstversteigerungshaus Adolph Weinmüller, München zu recherchieren. Die äußerst schlechte Quellenlage der Korrespondenz und Geschäftsunterlagen des Auktionshauses ließ dies allerdings nicht zu. Auch die darüber hinaus durcgeführten Recherchen in Münchener Fotobeständen brachten keinen weiteren Erkenntnisgewinn.

Gemäß der Geschäftsbücher Hildebrand Gurlitts erwarb er ein Pastell „Frauenporträt" hälftig von C.G. Boerner, Leipzig am 27.12.1944 für RM 4000,-.[8] Dass es sich bei diesem „Frauenporträt" mit großer Wahrscheinlichkeit um das Werk in Frage handelt, zeigen zwei Schreiben von Eduard Trautscholdt (1893-1976), seit 1919 Inhaber des Auktionshauses C.G. Boerner, Leipzig an Hildebrand Gurlitt vom 19. und 22. Dezember 1944.[9] In diesen Schreiben ist die Rede von einem Pastell, welches C.G. Boerner für RM 8000,- erwarb und an Gurlitt zur Hälfte für RM 4000,- verkaufte. Erworben wurde dieses Pastell durch C.G. Boerner gemäß der beiden Schreiben von einer Frau Zahnow, zu der bislang keine weiteren Informationen vorliegen.[10] Auch im Zuge der weiterführenden Recherche 2017 konnten bezüglich des Namens „Frau Zahnow" keine zusätzlichen Informationen generiert werden. Die hierfür konsultierten Datenbanken sind in diesem Bericht angeführt.

Frage 2

Da nicht geklärt ist, ob es sich bei dem Werk in Frage um „Raubkunst" handelt, kann diese Frage nicht beantwortet werden.

Frage 3

In einem späteren Schreiben der Firma C.G. Boerner vom 1. Oktober 1945 antwortet der Verfasser (vermutlich Trautschold) an Gurlitt, dass er es „erfreulich" fände, dass Gurlitt „den Tischbein" gerettet

[6] Ausführlich Seite 9 ff.
[7] *Alte und neue Bilder, Kunstgewerbe, Mittelalter bis Gegenwart*. Aukt.-Kat., Wiener Kunstversteigerungshaus Adolph Weinmüller, Wien, 8.–9. Juli 1940, Los 417a und http://www.lostart.de/Webs/DE/Provenienz/Weinmueller/Auktionsobjekt.html?cms_param=AOBJ_ID%3D38358%26_page%3D41%26_sort%3D%26_anchor%3Did71000 (26.09.2016)
[8] Nachlass Gurlitt: Geschäftsbuch 2, Nr. 1853.
[9] Nachlass Gurlitt: Korrespondenz Lfd. Nr. 9, p. 203, 204.
[10] Bei C.G. Boerner und Jasmin Hartmann, Düsseldorf angefragt.

habe.[11] Trautschold selber schrieb Gurlitt am 28.12.1945: „auch den Tischbein, dessen Hälfte sie ja von CGB. kauften, sollten sie freibekommen".[12]Somit kann festgehalten werden, dass das Werk zwischen Dezember 1944 und Oktober 1945 in Hildebrand Gurlitts Besitz kam.

Eduard Trautscholdt schrieb Gurlitt nochmals, vermutlich im August 1947, zum Werk in Frage. Er erkundigte sich nach dem Stand des Tischbeins und teilte zugleich mit, dass die Zahlung des zweiten Anteils von Gurlitt an C.G. Boerner nicht eile.[13] Zu einer Zahlung und dem gesamten Übergang des Werkes in Gurlitts Eigentum konnten keine Nachweise gefunden werden. Im Januar 1949 schien das Werk immer noch im gemeinsamen Eigentum von Gurlitt und C.G. Boerner gewesen zu sein, da sich Gurlitt in einem Neujahrsbrief an Trautscholdt bei ihm nach seinem Einverständnis zum weiteren Vorgehen erkundigt: dem Verkauf für DM 350,-.[14] Ob das Werk zu einem späteren Zeitpunkt durch Gurlitt von C.G. Boerner ganz abgekauft wurde, konnte sich anhand der derzeitigen Quellenlage nicht nachweisen lassen.[15]

Zusammenfassung der weiterführenden Recherche nach Stand Juli 2017

Bezüglich der Weinmüller Auktion am 8./9. Juli 1940 in Wien konnten zwei zusätzliche Exemplare dieses Auktionskataloges in Österreichischen Bibliotheken gefunden werden. Sowohl im Bestand der Nationalbibliothek als auch in der Universitätsbibliothek der Akademie der bildenden Künste in Wien wurden jeweils beide Exemplare eingesehen. Es konnten dabei keine Annotationen oder andere Hinweise generiert werden, welche Hinweise auf einen möglichen Verkäufer oder Käufer geben.

Der Frage, ob es sich bei dem Los Nr. 417a in der Auktion um eine Reofferte handelt, oder dieses Los unverkauft blieb und zu einem späteren Zeitpunkt abermals in einem der Weinmüller Kataloge aufscheint, wurde ebenfalls nachgegangen. Hierfür wurden jeweils die beiden Kataloge zu den vorigen Auktionen bei Weinmüller in Wien im Mai 1940 und Dezember 1939, sowie die beiden folgenden Auktionskataloge im November 1940 und Mai 1941 sorgfältig überprüft. Es konnte dabei kein Los gefunden werden, welches aufgrund der Beschreibung eine Übereinstimmung mit dem untersuchten Objekt zulassen würde.[16] Damit kann an dieser Stelle die Schlussfolgerung gezogen werden, dass Los 417a bei der Auktion am 8./9. Juli 1940 sehr wahrscheinlich zum Verkauf gelangte.[17] Es konnte auch im Zuge dieser Recherche kein Einlieferer des Loses 417a im Juli 1940 ausfindig gemacht werden.

Dem Schreiben von C. G. Boerner entnommenen Namen „Frau Zahnow" wurde bezugnehmend auf einen möglichen Kauf oder Verkauf 1940 bei Weinmüller in Wien nachgegangen. Der Name taucht in keiner der verfügbaren Datenbanken des Bundesdenkmalamtes auf. Des Weiteren ist der Name „Zahnow" auch in keiner der Ausfuhrlisten von Kunstgegenständen zwischen 1938 und 1945 verzeichnet. Auch in den Beständen des Österreichischen Staatsarchives sowie des Wiener Stadt- und

[11] Nachlass Gurlitt: Korrespondenz Lfd. Nr. 9, p. 201.
[12] Nachlass Gurlitt: Korrespondenz Lfd. Nr. 8, p. 284f.
[13] Nachlass Gurlitt: Korrespondenz Lfd. Nr. 8, p. 254.
[14] Nachlass Gurlitt: N1826/43, p. 297.
[15] Eine Anfrage bei C.G. Boerner und Jasmin Hartmann, Düsseldorf lieferte keine Informationen zum Werk in Frage.
[16] Siehe hierzu die in der Bibliographie aufgelisteten Auktionskataloge von Weinmüller zwischen 1939 u. 1941.
[17] Mangels Geschäftsunterlagen ist nicht belegbar, ob das angebotene Los zu einem späteren Zeitpunkt durch Weinmüller privat weiterverkauft wurde.

Landesarchives konnten bisher keine Akten in Bezug auf den Namen „Zahnow“ ermittelt werden.[18] Im Yad Vashem liegen ebenfalls keine Informationen zu einer „Frau Zahnow“ vor.[19]

Der Kunstverein Hannover wurde bezüglich des Aufklebers auf der Rückseite „K.V.H. 1382“ nochmals angefragt. Im dortigen Archiv konnte kein Hinweis zu dem Aufkleber gefunden werden.[20]

Ergebnis

Nach derzeitiger Aktenlage konnten im Zuge der weiteren Recherche keine neuen Hinweise auf eine zusätzliche Provenienz des untersuchten Objektes vor dem Erwerb durch Gurlitt zwischen Dezember 1944 und Oktober 1945 gefunden werden.

Die Provenienz des Pastells konnte trotz intensiver Forschung für die Zeit 1933 bis 1945 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht[21] [=Ampelsystem: gelb].

Nach Aktenlage sind derzeit alle prioritären Recherchemöglichkeiten erschöpft.

Disclaimer:

[Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.]

[Letzte Kontrolle aller angeführten Datenbanken: 30. Juni 2017]

[18] Vgl. Personenmappen, Ausfuhrdatenbank und Fotokarteiverzeichnisse des Bundesdenkmalamtes in Wien; www.findbuch.at (abgerufen 30. Juni 2017); Bestandsverzeichnis der Vermögensanmeldungen im Österreichischen Staatsarchiv; Datenbank der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien (IKG).
[19] Korrespondenz Yad Vashem, Juli 2017.
[20] Siehe Anhang: Korrespondenz Kunstverein Hannover, Juli 2017
[21] Ergänzung am 23.08.2017 durch Projektleitung.